



Burghalden-Rundschau

Informatives und Wissenswertes aus dem Altenpflegeheim Burghalde



Endlich
Frühling!



So viel Gelb!
Unsere Themenwoche "Alles Gelb" sorgte für viel Frische und Farbe im Haus. Toll, was alles in so einer Farbe steckt!

Alles Gelb

Gelbe Ampel, Gelben Berge, Gelbe Engel, Gelbe Gefahr, Gelbfieber, Gelbe Flagge, Gelber Fleck, Gelber Fluss, Gelbfüssler, Gelbe Karte, Gelbkreuz, Gelbe Liste, Gelbe Rüben, Gelber Sack, Gelbe Seiten, Gelbsucht, Gelbe Tonne, Gelbes Trikot, Gelbwurst, Gelber Zettel

Gelben Berge (Gebirge in China), Gelbe Engel (Pannenhelfer ADAC), Gelbe Gefahr (Frühere Bezeichnung der Asienvölker), Gelbfieber (Infektionskrankheit), Gelbe Flagge (Überholverbot bei Formel 1- Rennen), Gelber Fleck (Teil der Netzhaut im Auge), Gelber Fluss (Zweitlängster Fluss in China), Gelbfüssler (Bezeichnung für Badener), Gelbe Karte (Fußball und Handball), Gelbkreuz (Giftdampfmittel), Gelbe Liste (Arzneimittelverzeichnis), Gelber Sack (Kunststoffabfall), Gelbe Seiten (Telefonbuch mit Firmenadressen), Gelbsucht (Färbung der Haut durch zuviel Bilirubin im Blut), Gelbe Tonne, Gelbes Trikot (Schnellster beim Radrennen Tour de France), Gelbwurst (Wurstsorte), Gelber Zettel (Krankmeldung)

Gelbe Weisheiten

So ist es der Erfahrung gemäß, dass das Gelbe einen durchaus warmen und behaglichen Eindruck mache.

Das Auge wird erfreut, das Herz ausgedehnt, das Gemüt erheitert, eine unmittelbare Wärme scheint uns anzuwehen.

Johann Wolfgang von Goethe

Erst das Gelb der Löwenzähne macht die Wiese richtig grün.

Helmut Glatz

Wenn das Gewissen ein Rotlicht ist, dann bemühen sich die meisten, noch schnell bei Gelb über die Kreuzung zu kommen.

Kalenderspruch

Noch unter den gräulichsten Wolken ist Platz, einen gelben Sonnenschirm aufzuspannen.

Ronny Boch

Manche Menschen glauben, sie wären das Gelbe vom Ei, und alle anderen Menschen wären nur eine Art von Hühnern, dazu da, sie auszubrüten.

Wolfgang J. Reus

Es gibt Maler, die machen aus der Sonne einen gelben Fleck, aber es gibt andere, die Dank ihrer Kunst und Intelligenz einen gelben Fleck in die Sonne verwandeln.

Pablo Picasso



Haben Sie Interesse an der Mitarbeit im Redaktionsteam?

Bitte melden Sie sich bei
Peter Dannenhauer, Heimleiter.

Telefon 07031.6192121

oder per Mail:

dannenhauer@diakonie-sindelfingen.de

**Der nächste Redaktionstermin ist am
Dienstag, 22.05.2018 um 15.30 Uhr**

Evang. Diakonieverein Sindelfingen e.V.

Altenpflegeheim Burghalde

Burghaldenstraße 88

71065 Sindelfingen

Telefon: 07031 / 6192-0

Fax: 07031 / 6192-133

E-Mail: info@diakonie-sindelfingen.de

Homepage: www.diakonie-sindelfingen.de

Auflage: 500

Redaktion:

Peter Dannenhauer (verantw.) (PD)

Lydia Jantzen-Philipp (LJP)

Helmut Hußenöder (HH)

Helga Pinnau (HP)

Sandra Kärcher (SK)

Liebe Leserinnen und Leser,

Sonne, Wärme, Farben, Aufbruch, Veränderung..., alle diese Begriffe fallen mir ein, wenn der Frühling spürbar und sichtbar wird. Immer wieder fasziniert es mich, wenn nach langen und wolkenbedeckten Wintertagen die Natur sich verändert. Vielleicht ist bei uns die Sehnsucht nach dem Frühling in diesem Jahr auch besonders hoch, da im Februar und März die wintertypische und umfangreiche Grippewelle viele Heimbewohner und Mitarbeiter erfasst hat. Gefühlt gab es noch nie so viele und langfristige, krankheitsbedingte Ausfälle.



Aufbruch und Veränderung zeigt sich nicht nur in der Natur, sondern auch im und um unser Altenpflegeheim. So sind die Planungen für ein weiteres Pflegeheim bereits in Arbeit (siehe Bericht Seite 9) und auch im Haus tut sich etwas. Ende Mai werden wir unsere kleineren Wohnbereiche zu Kooperationsgruppen zusammenfassen. Dies betrifft dann die Wohngruppen 2a und 2b sowie 3 und 4a. Für beide Bereiche wird es jeweils eine übergreifende Wohnbereichsleitung und jeweils zwei Teamleitungen geben.

Grund für diese Veränderung ist die zunehmend schwierigere Abdeckung der Dienste auf diesen Gruppen mit 16 oder 17 Heimbewohnern. So merken wir deutlich die Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes mit den neuen Pflegegraden. Die Einstufungsquote der Menschen, die zu uns kommen sinkt. Da mit den Pflegegraden auch die Personalbemessung verknüpft ist, reduziert sich auch insgesamt die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Wohnbereichen. Insbesondere in Krankheits- und Urlaubszeiten wird die gute Abdeckung der Dienste schwieriger. Unsere Antwort darauf lautet: Einführung von zeitweise gruppenübergreifendem Einsatz der Pflegekräfte.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die allesamt eine tolle Leistung und einen hohen Einsatz bringen, beklagen die schwierige Personalausstattung völlig zu recht. Dass wir trotzdem eine gute Qualität in unseren Häusern ermöglichen können, ist eng mit dem hohen Anspruch und vor allem mit dem Engagement der Mitarbeiter/innen verknüpft. Dazu zähle ich auch unsere Auszubildenden, die zahlreichen Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr und auch unsere Ehrenamtlichen.

In der Altenpflege bewegen wir uns derzeit in einer Phase der Umbrüche und Veränderungen. Neue Pflege- und Betreuungskonzepte sind gefragt, die Ausbildung in der Alten- und Krankpflege wird umgestellt (Stichwort Generalistik) und die Landesheimbauverordnung schreibt Änderungen vor. Gleichzeitig taucht immer wieder die Frage auf, wie es gelingen kann, Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen und zu begeistern. Wir selbst können glücklicherweise noch gute und motivierte Menschen für die Ausbildung gewinnen und diese Mitarbeiter auch gut begleiten. Ein Lichtblick scheint zu sein, dass in der Politik der Handlungsbedarf in der Pflege mittlerweile angekommen ist und Verbesserungen auch tatsächlich umgesetzt werden müssen.

Frühling heißt Aufbruch und Veränderung. Wir wünschen uns, dass auch in der Altenpflege der Frühling „einzieht“ und Gutes und Neues entstehen kann.

Ihr Peter Dannenhauer
Heimleiter

Menschen unter uns: Frau und Herr Hauser

Nun wohnen sie schon über ein Jahr in der Burghalde, Frau Renate Hauser, Jahrgang 1935, in der Wohngruppe 3 und ihr Ehemann, Professor Dr. Manfred Hauser, Jahrgang 1930, in der Wohngruppe 2.

Wie bei Ehepaaren so üblich, der Hauptgesprächspartner ist Frau Hauser, auch weil das Gedächtnis von Professor Hauser halt nicht mehr das ist, was es noch war, als er an der Uni Stuttgart Professor für Physikalische Chemie war. Stuttgarter sind sie beide, dort haben sie sich auch kennen gelernt und beschlossen, den Lebensweg gemeinsam zu gehen.

Wohnte man zunächst noch in Stuttgart, wo auch der Sohn 1962 geboren wurde, so zog es das Ehepaar bald nach weiter draußen, wo man sich noch ein eigenes Haus leisten konnte.

In Warmbronn wurde man fündig und Frau Hauser strahlt heute noch, wenn sie erzählt, wie schön es war, wie viele andere junge Ehepaare zur gleichen Zeit in das ersehnte Reihenhaus ziehen konnten. Die Gemeinschaft der jungen Menschen, davon viele auch an der Uni beschäftigt, war etwas ganz Besonderes. Ging zunächst einmal das Gehalt für das Haus drauf, so konnte man irgendwann auch mit dem Reisen beginnen.

Die schönste Reise? „Das war eigentlich die erste nach Südfrankreich“ erläutert ganz spontan Frau Hauser. In einem besonders ungemütlichen Sommer beschloss man, so lange gen Süden zu fahren, bis das Wetter der Jahreszeit entsprach. „Als wir anfangen konnten, unsere Jacken und Pullover auszuziehen, wussten wir, dass wir angekommen waren. Das war in Chateauneuf du

Pape, nahe Avignon. Da haben wir uns gleich so wohl gefühlt, dass wir immer wieder gern dorthin gefahren sind.“

Die Provence hat es den beiden angetan, die wunderschöne Landschaft und das gute Essen. „Es war immer ein Fest, wenn wir essen gegangen sind“, schwärmt Frau Hauser noch heute, und den Wein hat man dort gern getrunken, zunächst auch mitgenommen und später immer gern von daheim aus bestellt. Und apropos Reisen: so ganz nebenbei erzählt sie auch von den vielen Kongressen und Tagungen, in aller Welt, zu denen sie ihren Mann begleitet hat.



Als der Sohn kurz vorm Abitur stand, hat Frau Hauser ihren alten Beruf wieder aufgenommen, sie hatte Glück, ein Architekt in Warmbronn suchte eine Sekretärin und sie hat noch viele Jahre bei ihm gearbeitet.

Und die Hobbys? Das Ehepaar Hauser hat gern gelesen, hat sich über die Erlebnisse mit gemeinsam gelesenen Büchern ausgetauscht. Fontane hat es dabei Frau Hauser so angetan, dass sie „Ihren Fontane“ mit in die Burghalde gebracht hat. Aber auch Thomas Mann und die schönen Gedichte von Eichendorff und Mörike müssen erwähnt werden. Der große Sohn Warmbronns, Christian Wagner, der von seinen Zeitgenossen so wenig geschätzt und respektiert wurde, ist ihr natürlich als Warmbronnerin ganz besonders ans Herz gewachsen.

„Ich war auf einem musisch orientierten Gymnasium und bin dieser Schule so unendlich dankbar, dass sie mir die Möglichkeit eröffnet hat, mich mit solchen Dingen zu beschäftigen,“ erklärt Frau Hauser und man sieht ihren Augen die Rührung

Menschen unter uns: Frau und Herr Hauser

und die Dankbarkeit bei diesen Worten an. Leider kommt sie momentan wenig zum Lesen, denn die meiste Zeit verbringt sie mit ihrem Mann, immer in dem Bemühen, ihn so glücklich zu machen, wie es eben möglich ist.

Auf die Burghalde als Wohnsitz hat sie der Sohn aufmerksam gemacht, „wegen der schönen Lage“, denn irgendwann war es mit dem eigenen Haus und seinen vier Stockwerken einfach zu beschwerlich. „Wir hatten Glück, wir konnten beide zur gleichen Zeit einziehen,“ erzählt sie noch, und dass die schönen Blumensträuße in ihrem Zimmer von ihrer früheren Haushaltshilfe mitgebracht werden, die sie, ebenso wie ihr Sohn, regelmäßig besucht.

Frau Hauser ist auch begeisterte Mitbesucherin der Veranstaltungen im Schauwerk und dem kulturellen Angebot in der Burghalde. Auf dem Weg zu Herrn Professor Hausers Zimmer bejaht sie die Frage einer Mitarbeiterin, ob sie denn nachmittags zum Singen kämen mit „natürlich“.



Das Ehepaar Hauser bei einem wissenschaftlichen Empfang.

Dass in diesem Haus so viel gesungen wird, gefällt beiden Eheleuten besonders gut, die Texte der vielen bekannten Lieder sind ihnen gegenwärtig und das Singen macht beiden große Freude.

Man hat den Eindruck, dass das Ehepaar Hauser auch hier „angekommen“ ist.

LJP

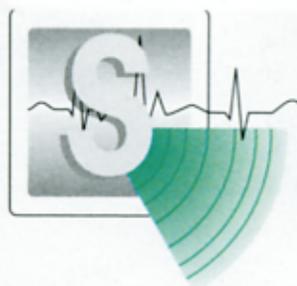


Medizinisches Dienstleistungszentrum
Sindelfingen · Mahdentalstraße 83-85


CASA MEDICA

MEDIZINISCHES DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Sanitätshaus und Medizinischer Fachhandel



Medizintechnik
Praxisbedarf
Sanitätshaus

Stephan Starz Telefon 0 70 31/81 39 51
Fax 0 70 31/87 28 64
E-Mail: StarzMed@aol.com
www.Starz-Med.com

Ihr zuverlässiger Lieferant und Dienstleister für:

- Ärztebedarf
- Reha-Geräte und Reha-Artikel
- medizinischen Bedarf zu Hause
- Künstliche Ernährung und
- Krankenpflegeartikel und Hilfsmittel
- Schmerztherapie

Neu im Führungsteam der Burghalde: Giovanni Di Luca

Seit Anfang Februar teilt Frau Angela Roller, Pflegedienstleiterin, ihr Büro - und ihre Aufgaben - mit einem „Neuen“. Giovanni Di Luca, gebürtiger Nagolder, hat die Hälfte der Pflegedienstleitung übernommen, die für eine Person einfach zu umfangreich wurde.



Wie kommt ein junger Mann zu einem solchen Beruf? Das freiwillige soziale Jahr, so berichtet Herr Di Luca, hat ihn auf diesen Weg gebracht. Denn er hat sich während dieses Jahres entschlossen, seine Ausbildung zum Altenpfleger in einem psychiatrischen

Fachpflegeheim in Nagold zu machen, wo er 2010 dann sein Examen gemacht hat.

Nach einer kurzen Zeit in der Geriatrischen Reha-Klinik in Böblingen, die dann aufgelöst wurde, wechselte er 2012 in das Haus am Brunnen in Mairchingen, wo er die Leitung einer Wohngruppe übernahm.

Nebenbei erwarb er in dieser Zeit die Qualifikation zum Pflegedienstleiter. In dieser Funktion arbeitete er von 2015 bis Anfang 2018 auf dem Flugfeld, bereitete zunächst den Betrieb dieses Pflegeheimes mit vor und blieb dort bis Januar dieses Jahres.

Er freut sich, nun wieder beim Diakonieverein zu arbeiten, wo ihm die Arbeit besonders gut gefallen hat. Zielstrebigkeit ist sicher eine Eigenschaft, die man dem immer noch jungen Mann bescheinigen kann. Pflegedienstleiter mit 29 Jahren, das macht ihm so schnell niemand nach.

Die Aufteilung der Aufgaben hat er mit Frau Roller gemeinsam entschieden: jeder übernimmt eine

Hälfte der Wohngruppen, außerdem gibt es Schwerpunkte in der Ausbildung bei Frau Roller und im ganzen Verwaltungskram (Computer, Berichte, Statistiken) bei Herrn Di Luca. Vor allem aber kann man sich - auch durch das gemeinsame Dienstzimmer - wunderbar gegenseitig vertreten.

Herr Di Luca, der einen großen Freundeskreis hat, reist gern. Städte haben es ihm dabei angetan, besonders attraktiv fand er bisher Köln und Hamburg.

Aber er kehrt auch immer gern ins Schwäbische und zu seiner Arbeit zurück, die er nach wie vor gern macht. Er freut sich darauf, in den nächsten Jahren seine bisherigen Erfahrungen und Kompetenzen einzubringen und neue Erfahrungen zu sammeln.

LJP

Ihre Feier - Unsere Torten
Nutzen Sie den Lieferservice Ihres Hausbäckers

FRANK
tradition in 11. generation

Laurentiusstr. 26 71069 Sindelfingen
Tel.: 07031 382510

Unser Sonnenschein: Tanja Schmidt

Tanja Schmidt wurde am 13. November 1995 geboren und ist seit 1. März 2018 in der Hauswirtschaftsabteilung der Burghalde fest angestellt.

Tanja kam mit dem Down-Syndrom auf die Welt und meistert ihr Leben sehr gut.

Eine kleine Wohnung im Haus ihrer Eltern hilft ihr selbständig zu sein, denn alle anfallenden Arbeiten kann sie inzwischen gut allein übernehmen.

Sie besuchte bis 2013 mit Erfolg die Förderschule Astrid Lindgren in Rutesheim.

Gute Leistungen zeigte sie im Rechnen, Schreiben und Vorlesen. Im Hauswirtschaftsunterricht arbeitete sie gern mit und erwies sich als zuverlässig, sauber und ordentlich.

Auch Grundkenntnisse beim Arbeiten mit dem Computer gehörten hier zu ihrer Ausbildung.

Nachdem sie in Rutesheim viel gelernt hat, kam sie vom August 2013 bis August 2016 zu einer Bildungsmaßnahme in das Mehrgenerationenhaus Anna Haag in Stuttgart. Hier werden behinderte junge Menschen auf das Berufsleben vorbereitet. Tanja durchlief die Bereiche Reinigung, Wäscherei, Großküche/Lehrküche und Kantine/Cafeteria. Mit viel Motivation erledigte sie die ihr gestellten Aufgaben sehr ordentlich und zuverlässig und wurde bei den Routineaufgaben immer sicherer. Sie lernte bei entsprechender Anleitung weitgehend selbständig zu arbeiten, was sie besonders stolz machte.

Die Zeit im Anna Haag-Haus in Stuttgart zahlte sich aus. Gut vorbereitet machte Tanja ein

Praktikum bei uns in der Burghalde und erhielt danach einen festen Arbeitsvertrag in der Küche.

Vom Küchenteam wird ihre freundliche, fröhliche und hilfsbereite Art sehr geschätzt. Alle achten darauf, dass sie morgens pünktlich kommt und pünktlich Feierabend macht. Zum Frühstück vespert sie zwei Wurstbrote und streicht am liebsten Ketschup unter den Belag, das mag sie am liebsten und keiner soll das sehen, weil alle igitt sagen.



Den gesamten Nachmittagskuchen für alle vier Häuser verteilt sie selbständig. Auf Wunsch und bei entsprechender Anmeldung bringt Tanja Bewohnern des Wohnheims das tägliche Mittagessen, das sie allein zusammenstellt. Auch dort werden ihre guten Umgangsformen sehr geschätzt.

Die Fahrt von daheim und in die Burghalde meistert sie mit Bus und S-Bahn ohne Hilfe. Ab und zu

nimmt sie auch ihren Tretroller mit.

In ihrer Freizeit fährt sie bei schönem Wetter gern Rad. Ist das Wetter schlecht schaut sie sich gern Filme an. Vier Schwestern und ein Bruder mit ihren Kindern gehören zur großen Familie Schmidt. Da liegt es nahe, dass sie sich mit Nichten und Neffen beschäftigt. Das macht ihr besonders viel Spaß, hier kann sie Blödsinn machen und sich richtig austoben und den Kindern gefällt das natürlich auch.

Die Arbeit in der Küche und in dem freundlichen Team motiviert sie besonders und dort profitiert man von der fröhlichen, hilfsbereiten Tanja Schmidt. "Tanja ist unser Sonnenschein und tut uns richtig gut", sagt das gesamte Küchenteam.

HP

Wenn Männer über Hobbys reden

Es ist wieder mal so weit: In der „Burghalde“ ist zum monatlichen „Männerstammtisch“ eingeladen. Gegen 17 Uhr streben einige männliche Bewohner dem Ort des Treffens entgegen.

Wenn es die Zeit zulässt, dann ist auch Heimleiter Peter Dannenhauer mit von der Partie, denn er will sozusagen als Impulsgeber fungieren, damit beim „Dämmerschoppen“ die Gespräche zustande kommen. Mit von der Partie ist Herr Dinkelacker, der ehrenamtlich in der Burghalde arbeitet.

Nach Überzeugung der Stammtischler ist es wichtig, dass durch den Stammtisch nicht nur Geselligkeit und Unterhaltung gepflegt werden, sondern durch

den Austausch von Neuigkeiten und Erinnerungen auch der Zusammenhalt der Bewohner gestärkt wird.

Diesmal sind es 14 Männer in der Runde. Zwei davon sind zum ersten Mal dabei. Es wird nicht nur Sprudel und Apfelschorle, sondern auch Gerstensaft eingeschenkt. Fachkundig reklamiert einer der Herren: „Hier darf Bier nicht so schlecht wie beim Oktoberfest oder auf'm Cannstatter Wasen eingeschenkt werden!“ Und er füllt sein Glas nach bis über den Strich. „Ordnung muass sei!“

Herr Dannenhauer schlägt vor: „Wir könnten heute mal über Hobbys sprechen. Unsere früheren Steckenpferde sind doch bleibende Erinnerungen an positive Ereignisse. Oder was meinen Sie?“

Der älteste Teilnehmer der Runde (Jahrgang 1927, also 91 Jahre alt) erinnert sich gerne an die Zeit vor dem Krieg in Böblingen: „Da habe ich bei den Segelfliegern mitgemacht und mich auch mit dem Modellbau beschäftigt. Das war spannend!“

Vielen „Stammtischlern“ fallen bei dem Thema Freizeit und Hobbys zunächst die Beschäftigungen „rund ums Haus“ ein.

Denn fleißig war diese Generation, wenn man

hört, dass nicht nur beim Häuslebauen vieles selbst gemacht worden ist; man installierte Leitungen, half beim Nachbarn, zimmerte selber Möbel („aber kein Glump!“), zog Gemüse, pflanzte Blumen und Bäume. Viel Freizeit hatte man damals

auch in der Jugendzeit nicht, denn die Arbeitszeit - auch am Samstag - war lang und die Urlaubzeit viel kürzer als heute.

Um so mehr war es wichtig, einmal in andere Gegenden zu kommen und fremde Leute kennen zu lernen. Aus diesem Grunde wurde das Wandern mit Freunden und das Bergsteigen im Verein genau so bedeutend, wie Sport zu treiben. Turnen und verschiedene Ballspiele sind unvergessliche Hobbys.

Von Radtouren zu zweit schwärmt einer: „Wir sind nach Frankreich geradelt und das Loire-Tal hinab gefahren. Auch in Österreich waren wir. Zum Beispiel bei unserer Fahrt von Böblingen nach Wien.“ Einem anderen Stammtischler kommen die mühsamen, aber dann doch wieder erholsamen, Stunden im Schrebergarten in den Sinn.



Allmendäcker II - Wir bauen ein neues Pflegeheim

An sein sportliches Radfahren erinnert sich einer gerne, denn er hat sogar als Amateur-Radfahrer an der Deutschen Jugendmeisterschaft erfolgreich teilgenommen und er ist oft bei großen Rennen seiner Vereinskollegen dabei gewesen.

Je länger über Hobbys gesprochen wird, desto öfter kommen weitere Erinnerungen an spezielle Beschäftigungen zu Tage. Es wurden früher

nämlich auch Briefmarken und Münzen gesammelt, es wurde gebastelt und gesägt, mit Modell-Eisenbahnanlagen gespielt, Seifenkisten-Rennen gewonnen, im Schäferhunde-Verein gefeiert und nicht zuletzt Musik gemacht, sei es mit Gitarre, Blockflöte oder sogar mit dem Horn im Blasmusik-Orchester.

HH

Ein neues Pflegeheim in Maichingen

Der Diakonieverein Sindelfingen hat sich auf den Weg gemacht, ein Pflegeheim im Neubaugebiet Allmendäcker II zu bauen. Was sind wohl die Gründe für dieses große Projekt?

Die Burghalde ist in die Jahre gekommen. Im letzten Jahr haben wir das 50-jährige Bestehen gefeiert. Über kurz oder lang muss die Burghalde erneuert werden und wir wollen Vorsorge treffen, dass wir für unsere Bewohner gute Wohn- und Betreuungsangebote bieten können.



Auch das Pflegezentrum Maichingen ist älter geworden und auch hier werden bauliche Maßnahmen im Laufe der Zeit notwendig.

Die Landesregierung hat die Landesheimbauverordnung erlassen, die bestimmt, dass ein Pflegeheim maximal 100 Plätze haben darf, keine Doppelzimmer mehr zulässig sind, in einer Wohngruppe maximal 15 Bewohner leben sollen, bei Zimmern neue Mindestgrößen und -breiten einzuhalten sind und ähnliches mehr. Diese Vorgaben gelten ab 2019 nicht nur für neue Häuser, sondern auch für bestehende Einrichtungen. Für bestehende Einrichtungen können unter bestimmten Voraussetzungen Fristverlängerungen beantragt werden.

Für den Diakonieverein heißt dies, dass wir uns auf den Weg machen müssen, um unseren Gebäudebestand modern und für Bewohner attraktiv und bezüglich der Vorschriften aktuell zu halten. Die Umsetzung von Bauprojekten benötigt viel Zeit, so dass wir für die Häuser des Diakonievereins eine langfristige Nutzungsplanung erstellt haben, damit wir zu jeder Zeit für die bei uns lebenden Bewohner ausreichend Zimmer mit einer guten Versorgung zur Verfügung stellen können.



Wir danken der Stadt Sindelfingen, dass wir für den ersten Schritt das Grundstück am Elisabeth-Denis-Weg im Gebiet Allmendäcker II bekommen haben.

Allmendäcker II - Wir bauen ein neues Pflegeheim

Am 23.03.2018 war der Spatenstich für die Erschließung des Gebiets. Die Straßen, Kanalisation, die Versorgung mit Wasser, Fernwärme, Telefon etc. werden gebaut. Wir können vermutlich Ende 2019 mit dem Bau unseres neuen Pflegeheims beginnen. Mitte / Ende 2021 werden wir vermutlich das Gebäude beziehen können.



Im neuen Haus werden wir das Hausgemeinschaftskonzept umsetzen, d.h. In Wohnungen für 12 bzw. 14 Bewohner werden wir in familienähnlicher Situation zusammenleben, vor Ort kochen, gemeinsam essen und den Tag miteinander gestalten. Die Pflege wird durch zwei Pflegeteams im Haus erbracht, so dass pflegerische Versorgung verlässlich und qualitativ erbracht werden kann.

Neben 78 Pflegeheimplätzen in 6 Wohnungen wird auch eine Tagespflege für 15 Gäste im neuen Haus realisiert. Unsere Tagespflege im Haus am Brunnen ist sehr gefragt und kann die Nachfrage nicht bedienen, so dass diese Angebotserweiterung dringend benötigt wird.

Mit unseren Partnern, der Architektenpartnerschaft ARP Stuttgart und den Wohnstätten Sindelfingen GmbH als Baubetreuer, sind wir bereits am Planen. Sowohl das Haus am Brunnen in Maichingen, als auch das Haus an der Schwippe in Darmsheim/Dagersheim haben wir miteinander erfolgreich umgesetzt.

In einem zweiten Schritt planen wir einen Ersatzneubau an der Burghalde, in dem, so die aktuellen Überlegungen, durch einen Teilabriss des Hauptgebäudes ausreichend Platz gewonnen werden kann, um ein neues Gebäude erstellen zu können. Die Untersuchungen für die Realisierung dieser Idee laufen im Moment.

Untersuchungen haben gezeigt, dass eine Sanierung des Hauptgebäudes nicht sinnvoll ist. Bei einem 50 Jahre alten Gebäude könnte man im Wesentlichen lediglich den Rohbau weiter nutzen. Das Haus müsste komplett entkernt werden. Die Gebäudestruktur mit seinen Zimmerbreiten und Gruppengrößen entspricht jedoch nicht der Landesheimbauverordnung, so dass ein Neubau angestrebt werden muss. Ein Neubau ermöglicht darüber hinaus weitere Optimierungen, wie z.B. energetische Maßnahmen, konzeptionelle Weiterentwicklungen und Erweiterung von Angeboten mit z.B. Tagespflege, Betreutem Wohnen u.ä.



Vertrautes und Liebgewordenes neu denken ist anstrengend und kann auch verunsichern. Eine starke Gemeinschaft mit unterstützenden Bewohnern und Angehörigen, kompetenten Mitarbeitern, engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern und vorausschauender Leitung sind eine gute Voraussetzung, dass wir diesen Prozess gut gestalten und umsetzen können.

Karl-Friedrich Zeile
Leitung Projekte

Veranstaltungsrückblick



Die neue Ausbildungsgruppe der Malteser Böblingen beim Praxisbesuch der Hundebesuchsdienstgruppe in der Burghalde



Endlich Frühling!
Endlich Sonne!

Frühjahrsputz bei unseren Ziegen



Die Bläserklasse der Realschule Hinterweil unter Leitung von Frau Jana Frühwald zu Gast in der Burghalde.



Veranstaltungsrückblick



Unsere Themenwoche
"Alles Gelb".
Wieder ein großer Erfolg
mit vielen kreativen Ideen!



Immer mittwochs
findet der Aktionstreff
mit dem Kindergarten
statt und manchmal
geht es richtig "rund".



Von weit her: Zo Vonimalala

Zo Harina Sombinaina Vonimalala. Wer so heißt, kann nicht aus Europa stammen. Frau Vonimalala stammt aus Madagaskar und man darf sie der Einfachheit halber „Zu“ nennen.

Madagaskar ist die viertgrößte Insel der Erde und liegt im Indischen Ozean vor der Küste von Mosambik. Der Inselstaat hat etwa 25 Millionen Einwohner, die sich auf Madagassy oder Französisch verständigen. Madagaskar ist eine Republik und seit 1960 unabhängig.

Wenn im Fernsehen wieder einmal ein Beitrag über die nur in Madagaskar zu findenden Tiere und Pflanzen gezeigt wird, freut man sich an der Schönheit und Eigenart dieses Landes: wunderschön sieht das alles aus. Leider aber geht es den Menschen in diesem schönen Land nicht so gut. Madagaskar zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Dennoch gibt es ein akzeptables Schulsystem, von dem auch Zu profitierte. Sie hat es trotz Armut bis zum Abitur geschafft und sogar einen Job gefunden. Zumeist waren das Auftragsarbeiten aus Frankreich, die man am Computer erledigen musste, erläutert Zu, ein wenig anspruchsvoller als bloßes Eintippen, aber nicht wirklich aufregend. In diesem Job sah sie eines Tages ein Blatt Papier mit ihr völlig unverständlichem Text. Deutsch, erläuterte eine Kollegin, sei das und Zu beschloss diese Sprache zu erlernen.

So kam sie dann in die Gegend von Hannover, als Au-Pair in eine wunderbare deutsche Familie. Ein Schock war in dieser Zeit die Nachricht von der schweren Erkrankung und dem erlösenden Tod der noch jungen Mutter von Zu. Es fehlten die Mittel um zur Beerdigung zu fahren und für Zu,



die eine besonders enge Beziehung zu ihrer Mutter hatte, ist sie immer noch gegenwärtig und die wichtigste Bezugsperson. Das nach der Au-Pair-Zeit angedachte Informatik-Studium war aus finanziellen Gründen nicht möglich, so dass das Angebot einer Freundin, die in Sindelfingen lebte, in Betracht kam: Ausbildung zur Altenpflegerin in der Burghalde.

Schon 15 Tage nach Arbeitsbeginn wurde auch ein Zimmer frei und seit der Zeit lebt Zu in der Burghalde, inzwischen als examinierte Altenpflegerin, die ihren Beruf ausgesprochen liebt. „Ich mag diese Arbeit mit den alten Menschen,“ sagt sie und erwähnt so ganz nebenbei, dass sie auch an ihren eigent-

lich freien Tagen gern mal schnell vorbeischaute, ob alles in Ordnung ist. Inzwischen macht Frau Vonimalala außerdem eine Fortbildung, bei der es um die Praxis-Anleitung von Auszubildenden geht und ... weil es dazugehört, macht sie auch ihren Führerschein.

Auf Madagaskar war Zu inzwischen auch, hat am Grab ihrer Mutter gestanden und versucht, den Abschied nachzuholen, der ihr damals nicht möglich war. Auch ihren Bruder hat sie getroffen, um den sie sich ein bisschen Sorgen macht. Aber sie hat da so eine Idee: aus den zwei Waisenkindern, die sie dort jetzt schon betreut, sollen möglichst mehr werden, so dass sie ein kleines Waisenhaus betreiben könnte. Das könnte dann vielleicht der Bruder leiten. Sie selbst aber, sie will auf jeden Fall in Deutschland bleiben, irgendwann eine Familie gründen, wenn sie den „Richtigen“ dafür gefunden hat und ihrem Job, der inzwischen so viel mehr geworden ist als nur ein Job, dem will sie auf jeden Fall treu bleiben.

LJP

Liebe Leserinnen und Leser der Burghaldenrundschau,

das Osterfest wurde gefeiert und das Frühjahr hat begonnen. Endlich ist es warm geworden. Neues Leben zeigt sich überall. Ich habe ihnen heute eine Heilungsgeschichte aus dem Lukasevangelium mitgebracht: „Die Heilung der gekrümmten Frau“. Hier geht es um das neue Leben, das einer kranken Frau geschenkt wird. Lesen sie selbst:

Am Sabbat lehrte Jesus in einer Synagoge. Dort saß eine Frau, die seit achtzehn Jahren krank war, weil sie von einem Dämon geplagt wurde, ihr Rücken war verkrümmt und sie konnte nicht mehr aufrecht gehen. Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte: Frau, du bist von deinem Leiden erlöst. Und er legte ihr die Hände auf. Im gleichen Augenblick richtete sie sich auf und pries Gott. Der Synagogenvorsteher aber war empört darüber, dass Jesus am Sabbat heilte, (...) das ganze Volk aber freute sich über all die großen Taten, die er vollbrachte. (Lukas 13,10-14a+17b)



Jesus lehrt in einer Synagoge am Sabbat. Da war eine Frau, klein, gebeugt, in sich zusammengesunken. Bestimmt nicht in der vordersten Reihe. Irgendwie hatte sie die Hoffnung schon aufgegeben, jemals noch ein anderes Leben führen zu können. Übersehen, nicht beachtet,

vielleicht bemitleidet aber sonst, kaum Kontakt zu anderen.



Seit 18 Jahren krank hieß es im Text. 18 Jahre eine unglaublich lange Zeit. Wer weiß, was sie so kleingemacht und niedergedrückt hat. In den Evangelien ist immer wieder von „Dämonen“ die Rede. Alle möglichen Krankheiten werden zur Zeit Jesu mit „Dämonen“ in Verbindung gebracht. Dämonen, das sind negative Geister, die die Kontrolle übernehmen. Schadensgeister. Der Theologe Friedolin Stier verwendet in seiner Übersetzung von „Dämonen“ das Wort „Abergeister“, Stimmen, die uns am Leben hindern, die uns in die Irre leiten. Zu allem Guten ihr „Aber“ ihren Widerspruch und Einwand sprechen. In einer Welt des „immer schneller, höher, weiter“ lauten die dämonischen Sätze: „Du bist nichts“ und „du kannst nichts“, „du genügst nicht“, „du bist wertlos“.

Was sie so verkrümmt und klein gemacht hat, wissen wir nicht. Wer krumm dasteht, kann den anderen nicht auf Augenhöhe begegnen. Die gekrümmte Frau hat die andern längst aus dem Blick verloren. Resigniert und aufgegeben, stumm geworden.

Da trifft sie Jesu Blick. Er, der von Gottes Nähe und von seiner Hilfe spricht.

Er sieht sie. Was für ein Blick. Danach sehnen wir uns Menschen tief im Innern: gesehen, ange-

Aus der Kirchengemeinde

sehen zu werden. Kein flüchtiger Blick, sondern einer der hinschaut. Jesus sieht sie wirklich. Und er ruft sie. Er spricht sie an und ruft sie aus ihrer bisherigen Situation und ihrem Platz heraus. Wer so krumm dasteht, kann nur auf den Boden sehen aber sie geht los und kommt irgendwie bei ihm an: gebeugt und krumm wie sie ist Und er sagt ihr den erlösenden Satz zu; Frau du bist von deinem Leiden erlöst. Und berührt er sie heilsam. Er legt ihr die Hände auf, wahrscheinlich auf den Rücken, dort wo es weh tut. Und da richtet sie sich auf. Sie hat auf einmal Kraft, sie richtet sich auf und preist Gott.

Sie kann sich aufrichten, hat eine Perspektive, erlebt ganz neu, was Menschsein und Sabbat ist. Aufgerichtet sein, Luft bekommen, die andern in den Blick bekommen. Und sie sieht die anderen, auch Jesus: Begegnen auf Augenhöhe. Das ist etwas vom Schwersten.

Oft haben wir uns einen Blick angewöhnt auf andere herabzuschauen und denken wir wären besser als die anderen. Oder wir haben uns angewöhnt immer aufzuschauen, machen uns klein und erwarten von oben die Anweisungen. Aber auf Augenhöhe begegnen,

das müssen wir alle erst lernen.

Die Frau ist voller Jubel.

Der Synagogenvorsteher hat nichts verstanden. Ihm geht es um die Einhaltung der Gesetze, er hat gar nicht mitbekommen, dass da eine Frau zu neuem Leben kam, das Volk aber freute sich, es hat gesehen und gespürt, dass da eine Frau zu neuem Leben erweckt wurde.

Lassen auch wir uns anschauen von Jesus in unserer konkreten Situation. Er will auch uns Mut machen und spricht auch uns ein Leben in Fülle zu. Ein Leben, in dem wir aufrecht und aufgerichtet und beziehungsfähig leben können, ja das wünschen wir uns.

Stellen Sie sich heute in Ihrem Zimmer ganz aufrecht hin und spüren sie dem nach, wie sich das anfühlt. Entwickeln wir ein Gespür dafür, wie wir andere ansehen. Dort, wo wir präsent sind in unserem Blick, dort kann echte Begegnung stattfinden.

**Ingrid Wedl, Pastoralreferentin
in der Seelsorgeeinheit 9 in Sindelfingen**

Wir sind für Sie da -
Ihre Apotheke: näher - schneller
persönlicher

**Paracelsus
Apotheke**

Paracelsus Apotheke
Inh. Jürgen Gaupp
Berliner Str. 28
71034 Böblingen

Wir sind für Sie da!
Beratung + Service

• Verkaufsbüro von Arzneimittel
unter 0800 739 2100
• 24-Stunden-Service
• Beratung zu allen Gesundheitsfragen
• Rezeptkarte mit Foto (Büro)
• Ihre Apotheke
näher - schneller - persönlicher

Paracelsus Apotheke

Wir erinnern und gedenken

*Ich bin die Auferstehung und das Leben:
Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. (Johannes 11,25)*

Wir haben in den letzten Monaten Abschied genommen von:

Frau Margarete Dittrich, verstorben am 04.01.18 im Alter von 87 Jahren.
Herr Josef Kessler, verstorben am 08.01.18 im Alter von 77 Jahren.
Herr Ludwig Gärtner, verstorben am 12.01.18 im Alter von 85 Jahren.
Frau Irmgard Weisleder, verstorben am 13.01.18 im Alter von 97 Jahren.
Frau Erika Geyer, verstorben am 20.01.18 im Alter von 86 Jahren.
Herr Heinz Janzyk, verstorben am 22.01.18 im Alter von 98 Jahren.
Frau Edeltraud Nehring, verstorben am 22.01.18 im Alter von 96 Jahren.
Frau Gertrud Schmidt, verstorben am 27.01.18 im Alter von 83 Jahren.
Frau Lore Fürst, verstorben am 01.02.18 im Alter von 93 Jahren.
Frau Theresia Swoboda, verstorben am 08.02.18 im Alter von 87 Jahren.
Herr Gerald Herzig, verstorben am 09.02.18 im Alter von 74 Jahren.
Herr Werner Engelfried, verstorben am 15.02.18 im Alter von 94 Jahren.
Frau Elvira Herrmann, verstorben am 15.02.18 im Alter von 78 Jahren.
Frau Elli Vöglin, verstorben am 16.02.18 im Alter von 88 Jahren.
Herr Heiner Schäfer, verstorben am 17.02.18 im Alter von 71 Jahren.
Frau Ruth Greschner, verstorben am 24.02.18 im Alter von 83 Jahren.
Herr Eugen Winker, verstorben am 25.02.18 im Alter von 88 Jahren.
Frau Barbara Schönemann, verstorben am 01.03.18 im Alter von 90 Jahren.
Frau Gisela Zimmermann, verstorben am 15.03.18 im Alter von 93 Jahren.
Frau Anneliese Bastian, verstorben am 17.03.18 im Alter von 89 Jahren.
Frau Nellya Babayeva, verstorben am 20.03.18 im Alter von 83 Jahren.
Herr Manfred Berger, verstorben am 20.03.18 im Alter von 86 Jahren.
Frau Helga Gaiser, verstorben am 24.03.18 im Alter von 88 Jahren.
Herr Erich Heger, verstorben am 24.03.18 im Alter von 66 Jahren.
Frau Ursel Hilger, verstorben am 27.03.18 im Alter von 87 Jahren.
Frau Irmgard Schiffer, verstorben am 28.03.18 im Alter von 82 Jahren.
Frau Maria Ianicsek, verstorben am 29.03.18 im Alter von 90 Jahren.
Herr Lothar Krumpel, verstorben am 30.03.18 im Alter von 77 Jahren.
Frau Elisabeth Brischler, verstorben am 02.04.18 im Alter von 95 Jahren.
Frau Hildegard Schlick, verstorben am 05.04.18 im Alter von 87 Jahren.
Frau Ruth Schilling, verstorben am 10.04.18 im Alter von 89 Jahren.
Frau Katharina Kraus, verstorben am 10.04.18 im Alter von 93 Jahren.
Herr Ottmar Burr, verstorben am 13.04.18 im Alter von 92 Jahren.
Frau Lieselotte Auer, verstorben am 14.04.18 im Alter von 95 Jahren.
Frau Roswitha Waiblinger, verstorben am 15.04.18 im Alter von 80 Jahren.



**Ein Strauß sagt Danke,
öffnet Herzen, wünscht gute
Besserung, erhellt den Tag.**

Blumenhaus Stach
Arthur-Gruber-Str. 32, Sindelfingen, Tel. 07031/87 86 21
info@blumenhaus-stach.de, www.blumenhaus-stach.de



Wahl des Heimbeirats

Kandidatinnen und Kandidaten für die Mitarbeit im Heimbeirat gesucht!

Der Heimbeirat ist Vermittler und Bindeglied zwischen Heimleitung und Bewohnerschaft. Vor wichtigen Entscheidungen muss der Heimbeirat angehört werden. Der Heimbeirat kann auch selbst Maßnahmen im Heim beantragen, die den Bewohnerinnen und Bewohnern dienen. Der Heimbeirat nimmt Beschwerden von Bewohnern entgegen und bespricht diese mit der Heimleitung. Und der Heimbeirat fördert das Einleben neuer Bewohner, z. B. durch Besuche und Gespräche.

Beteiligt werden muss der Heimbeirat bei Entscheidungen des Heimes, wie zur Heimordnung, zu Heimverträgen, zu Maßnahmen der Unfallverhütung, zu Änderungen der Heimentgelte, zu baulichen Veränderungen oder Instandsetzungen oder zur Planung und Durchführung von Veranstaltungen.

Gewählt wird der Heimbeirat für 2 Jahre. Die Zahl der Mitglieder richtet sich nach der Größe des Heimes. Für das Pflegeheim Burghalde werden 7 Heimbeiräte gewählt. Gewählt werden können Heimbewohner, aber auch Angehörige und sonstige Vertrauenspersonen der Heimbewohner.

Am **13. Juli 2018** findet wieder eine Wahl des Heimbeirates statt. Dazu werden noch interessierte Bewohner oder **auch Angehörige oder sonstige Vertrauenspersonen** gesucht, die gerne im Heimbeirat mitarbeiten möchten.

Haben Sie Interesse?

Dann wenden Sie sich bitte an Frau Helga Pinnau, Vorsitzende des Heimbeirates, (Wohnbereich 3, Zimmer 307, Telefon 875527) oder an Herrn Peter Dannenhauer, Heimleiter (Telefon 6192121)



BESTATTUNG

- Hilfe und Rat
- Organisation der Beerdigung
- Überführungen In- und Ausland
- Erledigung der Formalitäten
- Särge und Urnen
- Trauerdrucksachen



Bestattungsunternehmen
Göpper + Maurer

HAUS DES ABSCHIEDS

- klimatisierte Abschiedsräume jederzeit für Sie zugänglich
- Räumlichkeiten für Trauerfeier und Nachfeier

Vorsorge treffen

Haus des Abschieds



VORSORGE TREFFEN

- für die Bestattungsart
- für die Trauerfeier
- für das Grab
- für die Finanzierung

Burghaldenstraße 52
71065 Sindelfingen
Tel. 0 70 31 - 79 74-0
www.goepper-maurer.de

Brunnenstrasse 4
71069 Maichingen
Tel. 0 70 31 - 68 57-93
Fax 0 70 31 - 79 74-99

Veranstaltungsübersicht

Veranstaltungsplan

Mai

Freitag 04.05.	15.30 Uhr	Flötengruppe Flautonal - Frühlingskonzert
Dienstag 15.05.	17.00 Uhr	Männerstammtisch
Freitag 18.05.	14.30 Uhr	Seniorenmode Härle
Montag 28.05.	15.30 Uhr	Filmnachmittag

Juni

Dienstag 12.06.	17.00 Uhr	Männerstammtisch
Montag 18.06.	15.30 Uhr	Filmnachmittag
Kalenderwochen 24 und 25		Themenwoche "Kunschd"
Montag, 22.06.	15.30 Uhr	Filmnachmittag
Sonntag, 24.06.	Ganztägig	Jubiläumsfeier "10 Jahre Haus am Brunnen" in Maichingen
Mittwoch 27.06.	17 Uhr	Abendveranstaltung "Kunschd" (mit Abendessen)
Freitag 29.06.	9.30 Uhr	Besuch und Führung im SCHAUWERK Sindelfingen

Juli

Sonntag, 08.07.	Ab 10.30 Uhr	Tag der Begegnung und Sommerfest unter dem Motto: "Im Zug der Zeit"
Freitag 13.07.	15.30 Uhr	Jugendensemble ESPERANZA
Montag 16.07.	15.30 Uhr	Filmnachmittag
Dienstag 24.07.	17.00 Uhr	Männerstammtisch
Freitag 27.07.	15:30 Uhr	Zirkus Bravissimo

Weitere Veranstaltungen sind geplant und werden über den ausgehängten Veranstaltungsplan bekannt gegeben.

Regelmäßige Angebote

Dienstags um 15.30 Uhr	Andacht auf den Pflegegruppen 1 und 6
Mittwochs um 15.30 Uhr	Spielenachmittag im Speisesaal (Erweiterungsbau)
Donnerstags um 9.00 Uhr	Kunsttherapie im Speisesaal der Pflegegruppe 2a
Donnerstags um 15.30 Uhr	Singnachmittag, abwechselnd im Festsaal und im Speisesaal der Pflegegruppe 5
Samstags um 10 Uhr (Jeweils 1. und 3. Samstag im Monat)	Katholischer Wortgottesdienst/Eucharistiefeier
Sonntags um 9 Uhr	Evangelischer Gottesdienst im Festsaal

Öffnungszeiten Tagescafé

Donnerstags, Samstags und Sonntags
Von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Wissenswertes über Pilze - Weder Pflanze noch Tier

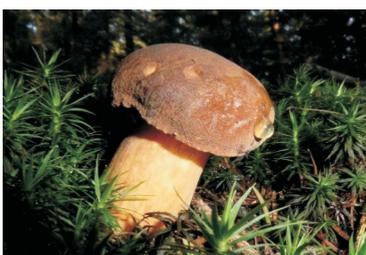
Pilze sind keine Pflanzen. Sie haben kein Chlorophyll (Blattgrün); sie machen sich ihre Nahrung nicht selbst. Pilze sind auch keine Tiere, denn sie haben weder Mund noch Zähne. Sie holen sich ihre Ernährung mit Hilfe eines feinen, meistens unterirdischen Gewebes aus energiereichen Molekülen, die andere Organismen hergestellt haben.

„Obwohl sie den Pflanzen ähneln, gehören sie nicht zur Botanik, sondern sind neben Flora und Fauna eine eigene dritte Lebensform. Diese Organismen, von denen meist nur ihre Vermehrungsorgane sichtbar sind, die Pilzhüte, haben eine derart große ökologische Bedeutung, dass das Leben, so wie wir es kennen, ohne sie nicht existieren würde.“

Quelle: GEO kompakt Nr. 23.

Bereits im Jahre 1968 haben Biologen entschieden den Pilzen ein eigenes Reich zuzubilligen; sie sind jedoch in vielen Büchern immer noch unter den „Pflanzen“ zu finden. Laut der Naturschutzorganisation NABU gibt es in Deutschland 5200 Pilzarten, deren Vertreter größer als fünf Millimeter sind. Es gibt nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen wahrscheinlich mehr als 1,5 Millionen verschiedene Pilzarten auf dieser Welt. Die meisten sind winzig klein, sie leben sozusagen im Verborgenen; sie haben aber unwahrscheinliche Wirkungen auf uns.

Jeder weiß, dass es wohlschmeckende Pilze gibt und andererseits sehr giftige Pilze, die „im Wald und auf der Heide wachsen“. Wer kennt nicht den Pfifferling, den Steinpilz oder die Maronen? Und sieht man nicht gerne den schönen Fliegenpilz oder andere farbige „Zauberpilze“?



Der Steinpilz ist bei uns einer der edelsten Speisepilze. Daher ist er auch sehr teuer. Die Maronen, wie auch

die Rot-kappen, Morcheln oder Champignons und viele andere, die man hier finden kann, bereichern ebenfalls unsere Speisekarte. Und als kulinarische Delikatessen gibt es auf Märkten und in Kaufhäusern zudem Pilze aus exotischen Ländern.

Wenn man selbst Pilze sucht, muss man vor allem die giftigen Pilze genau kennen. Denn manche sind lebensgefährlich giftig! Den Fliegenpilz mit seinem oft leuchtend roten, mit weißen Pünktchen übersäten Hut, kann man kaum verwechseln. Er selbst ist zwar nicht tödlich giftig; aber wenn man ihn mit dem sehr giftigen Pantherpilz verwechselt, dann sieht die Sache anders aus! Wenn man sich nicht sicher ist, sollte man Pilze einfach stehen lassen.



Obwohl es ungenießbare und äußerst giftige Pilze gibt, verbinden die meisten Menschen mit dem Begriff Pilz etwas Angenehmes und Essbares. Man sollte dankbar sein, für die Vielfalt der Natur und verstehen, dass manche Pilze auch deswegen über ein giftiges chemisches Arsenal verfügen, weil sie sich ja auch gegen ihre Feinde wehren können müssen; sie können ja nicht einfach davon laufen!

Einige interessante Tatsachen zum fast unerschöpflichen Thema Pilze sind ihnen vielleicht nicht bekannt:

Vor rund 460 Millionen Jahren besiedelten Pilze und höhere Pflanzen das Land. Zu dieser Zeit schlägt auch die große Stunde der Pilze. Während die Tiere überwiegend zu Fressmaschinen werden, die Pflanzliches vertilgen oder andere Tiere verspeisen, werden viele Pilze zu Restverwertern und Abfallentsorger. Die einen bauen ihr Leben zusammen mit Bakterien auf; andere verschmelzen in den feuchten Übergängen zwischen Wasser und Land zu Lebensgemeinschaften mit Grünalgen und werden zu Flechten.

Für die menschliche Ernährung spielen allerdings nicht die Speisepilze die größte Rolle, sondern eine Gruppe viel kleinerer, einzelliger Arten: die Hefen. Ohne diese winzigen Pilze gäbe es kein Bier und ebensowenig Wein in der gewohnten Art. Und auch beim Backen helfen Hefen, wenn das von ihnen abgegebene Gas Kohlendioxid den Teig aufbläht. Die Menschheit müsste auf Antibiotika verzichten und manche berauschende Substanzen gäbe es nicht.

Das größte Lebewesen der Erde ist nicht etwa ein 200 Tonnen schwerer, 30 Meter langer Blauwal oder ein 100 Meter hoher Riesenmammutbaum, sondern ein größtenteils versteckt existierender



Pilz, dessen unterirdisches Geflecht sich über eine Fläche von 965 Hektar erstreckt! Es ist ein gigantischer Dunkler Hallimasch, dessen Gewicht auf ungefähr 600 Tonnen geschätzt wird. Er durchwuchert einen Wald im US-Bundesstaat Oregon und er ist wohl über 2000 Jahre alt. Tests aller Proben haben ergeben, dass es sich bei dem Pilz genetisch um ein und denselben Organismus handelt.

Zum Schluss ein typisches Gespräch beim Pilzesuchen: „Bist du dir sicher, dass das Steinpilze sind?“ „99,7 Prozent.“ „Sorry, aber das ist mir zu riskant. Dann tu die später bitte in eine Extrapfanne.“

HH

elektro burkhard

Licht und Strom

- ELEKTROINSTALLATIONEN
- WOHN- & OBJEKTLICHT
- ELEKTROGERÄTE
- REPARATUREN · E-CHECK
- SCHAURAUUM

Klaffensteinstraße 9
71032 Böblingen
Telefon 07031 25241

www.elektro-burkhard-bb.de



Die neue Vorständin Finanzen

Zum Jahreswechsel 2018 gab es auf der Vorstandsebene beim Evang. Diakonieverein Sindelfingen eine weitere Veränderung. Karin Schwarz, die bisherige Verwaltungsleiterin, wurde zur Vorständin Finanzen berufen und bildet mit Simone Eckstein (Vorständin Altenhilfe) jetzt das Vorstandsduo.

Bereits seit 18 Jahren ist Karin Schwarz beim Diakonieverein in verschiedenen Positionen beschäftigt. Zuvor hat sie bei Firma Kriegbaum eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskauffrau absolviert, war dann dort Sachbearbeiterin in verschiedenen Bereichen, zuletzt im Controlling. Nach einem Jahr bei der Extra-Verbrauchermärkte GmbH, eine Metro-Tochter, wechselte sie im Januar 2000 an den Empfang des Altenpflegeheims Burgalde. Dieser Wechsel war stark geprägt vom Wunsch mit Menschen für Menschen in einer diakonischen Einrichtung zu arbeiten. „Ich habe diesen Schritt nie bereut“, sagt sie.

Beim Diakonieverein hat sie mittlerweile viele verschiedene Stationen durchlaufen: Leistungsabrechnung, dann Controlling und später Übernahme der Verwaltungslleitung. Von 2008 bis 2011 stellte sie sich den Herausforderungen eines berufsbegleitenden Studiums der Betriebswirtschaftslehre und 2015/16 nahm sie an der Führungskräfte-Weiterbildung „Debora“ für Frauen in der Diakonie teil. Diese Weiterbildung mit vielen tollen Seminaren und Impulsen werde ihr sicherlich in der Arbeit als Vorständin sehr hilfreich sein, vermutet Karin Schwarz.

Karin Schwarz ist 49 Jahre alt, verheiratet und lebt mit ihrem Mann in Aidlingen. Mit zu ihrer Familie gehören auch zwei erwachsene Stieftöchter. Aufgewachsen ist sie in Deufringen. Geprägt wurde sie stark von der dortigen kirchlichen Jugendarbeit. So sagt sie: „Ich habe viele Jahre Jungschar geleitet, war im Leitungsteam, auch auf Bezirksebene und war auch Mitglied des Kirchen-

gemeinderates.“ Die dortige Kirchengemeinde sei auch nach wie vor ihre „geistige“ Heimat, ergänzt Karin Schwarz.

Wenn Karin Schwarz sich mal nicht mit dem Evang. Diakonieverein beschäftigt, fährt sie gerne Fahrrad und wandert in der Umgebung. Und wenn es etwas mehr freie (Urlaubs) Zeit gibt, zieht es Familie Schwarz gen Norden, nach Skandinavien und vor allem nach Norwegen. Die Liebe zu Norwegen geht bereits so weit, dass Karin Schwarz norwegisch lernt und sich in dieser Sprache auch verständigen kann.



Ein weiteres Hobby, das ihr zu Entspannen hilft, ist die Kalligrafie. Und, sie verbringt auch gerne Zeit mit ihrer Familie und ihren Freunden.

Und was ist Karin Schwarz in ihrer Arbeit als Vorständin Finanzen besonders wichtig?

„Die Lebensqualität für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, hat für mich eine zentrale Bedeutung“, sagt sie, und ergänzt: „Deshalb entwickeln wir unsere Konzepte weiter und passen sie an neue Erkenntnisse an“.

Die Stärkung des diakonischen Profils und auch gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seien ihr wichtig, betont Karin Schwarz, und „dies erfordere deshalb die Umsetzung möglichst hoher Personalschlüssel, die Ermöglichung von Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine tariftreue Vergütung“.

Natürlich ist ihr auch die Wirtschaftlichkeit wichtig und so verwundert es nicht, wenn Karin Schwarz betont: „Ich möchte mich dafür einsetzen, dass der Evang. Diakonieverein auch weiterhin wirtschaftlich gesund bleibt“.

PD

10 Jahre Haus am Brunnen



Bereits im Jahr 2001 begannen die ersten Planungen für das Haus am Brunnen. Im Dezember 2003 erfolgte die Baugenehmigung und der Spatenstich wurde im Jahr 2006 gefeiert. Nach einhalb Jahren Bauzeit wurde das Pflegeheim am 02.03.2008 mit einem Tag der offenen Tür eröffnet. Die Baukosten lagen bei rund 6 Millionen Euro.

Kaum zu glauben, dass schon 10 Jahre vergangen sind. Auch aus heutiger Sicht war die Konzeption mit Tagespflege und einem beschützten Wohnbereich für demenzerkrankte Menschen die richtige Entscheidung, denn gerade hier besteht eine große Nachfrage.

Die zwei Kurzzeitpflegezimmer wurden in den letzten 10 Jahren von ca. 500 Gästen gebucht. Auch in diesem Bereich ist in den letzten 10 Jahren die Nachfrage deutlich gestiegen und unsere zwei Plätze sind ein Tropfen auf den heißen Stein. Seit Beginn sind unser Haus und die Tagespflege vollbelegt und die Warteliste ebbt nicht ab.

Die Forderung nach mehr Personal und besserer Bezahlung ist in aller Munde. Gerade für die Herausforderungen der Zukunft wird dies unumgänglich sein. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird in den nächsten Jahrzehnten noch steigen und diese wichtige Arbeit sollte auch belohnt werden.

Für uns sind die 10 Jahre ein Grund auf die geleistete Arbeit zu blicken.

- 900.000 verteilte Mahlzeiten
- 33.000 Mal wurden Betten bezogen
- 110.000 Liter Kaffee wurden gekocht
- 500 Mal war das Brunnencafé mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen geöffnet
- 400 Andachten
- 125.000 km Fahrdienste der Tagespflege

Ein bewegtes Leben

Frau Falkenstein zog im Jahr 2008 ins Haus am Brunnen und feiert auch ihr 10 jähriges Jubiläum. Frau Falkenstein ist in der Batschka in Exjugoslawien 1921 geboren.

Im Jahr 1944 war die Vertreibung aus ihrer Heimat. Die erste Anlaufstelle in Deutschland war in der Nähe von Passau. Über die Briefkontakte zu ihrer Verwandtschaft zog sie nach Bondorf und arbeitete bei der Fa. Bleyle in Stuttgart. Sie wechselte den Wohnort nach Sindelfingen. Als der Alltag mit 87 Jahren immer beschwerlicher wurde, zog sie im Jahr 2008 ins Pflegeheim Haus am Brunnen nach Maichingen und fand hier ihr neues Zuhause. Seit 2010 ist Frau Falkenstein aktiv im Heimbeirat beteiligt. Sie bereut den Umzug ins Pflegeheim nicht, sondern hat ihre positive Lebenseinstellung behalten und freut sich über ein abwechslungsreiches Programm am liebsten mit Gesang und Musik.



Auch viele Mitarbeiterinnen feiern dieses Jahr ihr 10 jähriges Dienstjubiläum.

Im Moment sind 60 Mitarbeiterinnen in Voll- und Teilzeit beschäftigt

und jede vierte Mitarbeiterin feiert ihr Jubiläum.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen für ihr Engagement bedanken. Sie bringen unser Haus zum leben und ich freue mich schon auf die nächsten Herausforderungen, denn wir sind ein starkes Team. Auch ein herzliches Dankeschön an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für die ihr Ehrenamt Ehrensache ist.

Wir werden unser Jubiläum am 24.06.18 mit einem Gottesdienst in der Laurentiuskirche Maichingen feiern und freuen uns auf sie.

Herbert Kederer, Heimleiter

„Eine Bank, die mich beGleitet“

Lernen
Sie uns
kennen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Als Mitglied unserer Bank sind Sie von jetzt an im Vorteil:
Denn als eingetragene genossenschaftliche Bank haben Sie und Ihre wirtschaftliche Förderung oberste Priorität. Wir setzen uns persönlich und aktiv dafür ein, dass Sie Ihre Ziele erreichen, dass sich Ihre Wünsche erfüllen und dass Sie mit uns Ihre ganz eigene Erfolgsgeschichte schreiben. Und dafür haben wir viel Gutes vor, Sie dürfen gespannt sein.

Werden auch Sie Mitglied und unterstützen Sie die genossenschaftliche Idee.
Unsere Mitarbeiter in unseren 32 Filialen freuen sich über Ihren Besuch.

Weitere Informationen
in Ihrer Filiale oder unter
www.diebank.de



die Bank – Rückhalt unserer Region



Vereinigte
Volksbank